

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abgabepreis: Erscheint an jedem Sonntag und kostet abgeholt monatlich 85 Pfg., bei ausserem Abnehmer monatlich 95 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Befehlsgeld 2.85 RM.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Pöpper & Co. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 20 Pfg., haben bei der grossen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 245

Samstag, den 19. Oktober 1918.

57. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

19. Oktober 1917. Im Osten gingen deutsche Truppen in Vonten und auf dem Steindamm durch den Kleinen Sund auf das Westufer der Insel Roon, überrannten die Russen und besetzten bis Mittag die ganze Insel. Bei einem Seegefecht wurde das russische Linienschiff „Slawa“ versenkt. — Im Westen griffen die Franzosen an mehreren Stellen an, doch überall vergeblich.

20. Oktober 1917. Im Westen schränkte Dunst und Nebel die Tätigkeit der Artillerie ein. Erst am Spätnachmittag bei besser werdender Sicht setzte die Artillerieschlacht von neuem ein und dauerte vielfach auch während der Nacht an. — Die Ostküste der Insel Dago wurde von deutschen Truppen erreicht. Die zwischen der Insel Roon und dem Festlande gelegene Insel Schildau wurde besetzt. Die russischen Seestreitkräfte verliessen den Roon-Sund.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Grosses Hauptquartier, 18. Okt. (W. B. Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich, die Städte Ostende, Roubaix, Lille und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Yser führte der Feind an unsere Linien heran. Er wurde abgewiesen. Englische Kompanien, die nördlich von Kortrijk über die Yser vordrangen, wurden im Gegenstoss wieder zurückgeworfen. Ostlich von Yperle und Douai besteht nur lose Gefechtsführung mit dem Gegner.

Zwischen Yperle und Le Cateau und der Oise ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Weiderseits von Le Cateau sind Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Ostliche Einbruchstellen wurden im Gegenstoss wieder gesäubert. Zwischen Le Cateau und Altonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampfe brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Cassigny führenden Strasse, bei Cavailles-Dumoultre und Reunetret sowie nördlich von

Altonville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warfen wir ihn unter Gegenstoss wieder zurück. Altonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrere Anstürme des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Auch blieben die gegen die Oise-Front nördlich von Origny gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg. An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe still. In hartem Kampfe wurde er abgewiesen. Preussische Jäger führten westlich von Cambrai, Brandenburg und Sachsen auf dem Osnier der Maas erfolgreiche Unternehmungen durch.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf Rosdorn über die Kriegsanleihe:

Ob Krieg, ob Frieden, die Zeichnung der Kriegsanleihe bleibt in jedem Falle das wichtigste Gebot der Stunde.

Der Friedensschritt der Verbündeten.

Die Bedingungen der Feinde.

Kopenhagen, 18. Okt. (T. U.) Die „Nationaltidende“ meldet aus London aus angeblich fester Quelle: Es herrscht unter den Alliierten völlige Einigkeit an Deutschland folgende Bedingungen zu stellen: Alle deutschen Seeerzürstungen sollen übergeben und die ganze deutsche Unterseeflotte sowie ein Teil der Schlachtschiffe soll abgeliefert werden. Schließlich soll Deutschland einen Schadenersatz bezahlen, der ebenso gross ist wie die Summe die im Laufe der letzten Jahre für Land- und Seemilitärische Rüstungen verwandt wurde. Der Schadenersatz soll in jährlichen Raten erlegt und zur Wiederaufrichtung der von den Deutschen vernichteten Landesteile verwandt werden.

Protest italienischer Sozialisten

gegen die Friedenshemmungen.

Rom, 18. Okt. (T. U.) Nach italienischen Meldungen erließ die sozialistische Parteigruppe einen Aufruf an die italienische Arbeiterschaft, worin die Ar-

beiterchaft aufgefordert wird, sich den Machenschaften zu widersetzen, durch welche die alliierten Regierungen einen baldigen Frieden hinausschieben wollen. Der Aufruf betont, dass im Sinne der Wilsonschen Grundsätze selbst alle Gebietsfragen ihre Bedeutung verlieren.

Die Türkei und der Waffenstillstand.

Chiasso, 18. Okt. Die der „Corriere della Sera“ aus London erfährt, hat die britische Regierung vom Präsidenten Wilson eine Abschrift des türkischen Waffenstillstandsangebots erhalten. Sie habe beschlossen, von der türkischen Regierung die bedingungslose Übergabe des Heeres als Vorbedingung des Waffenstillstandes zu verlangen, deren nähere Ausführung General Allenby festzusetzen hätte. Man erwartet in englischen Kreisen, dass die Türkei dieser Forderung sofort nachkommen werde.

Eine Rundgebung des Kaisers.

Danzig, 17. Okt. (W. B.) Der Kaiser ließ auf das Jubiläumstelegramm der in Joppat togenenden ersten ostpreussischen Konferenz dem Generalsuperintendenten D. Reinhard (Danzig) folgende Antwort zugehen:

Der Treuegott der 132 ostpreussischen Pfarren hat mir besonders wohlgetan. Nehmen Sie herzlichen Dank dafür. Das enge Band, das Krone und Volk in Preussen verknüpft, stammt aus den schwersten Tagen unserer altpreuussischen Geschichte, und gerade diese schwersten Tage sind durch das vertrauensvolle Zusammenwirken beider der Ausgangspunkt eines ungeheuren staatlichen Fortschrittes und ungeahnter nationaler Kraftentwicklung gewesen. Mein Vertrauen, dass dieses Band sich auch unter veränderten Verhältnissen bewahren werde, ist eines der festen Fundamente auf denen mein Glaube an eine starke und sichere Zukunft des Vaterlandes beruht. Der evangelischen Kirche erwachen in erster Zeit neue Aufgaben, die ich mit warmen Wünschen begleite. Der Versammlung meinen königlichen Gruss.

Wilhelm R.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober.

— Im „Vorwärts“ erlässt der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands einen Aufruf an die deutschen Männer und Frauen. Der Aufruf hebt hervor, dass es gelungen sei, das Deutsche Reich in friedlicher Revolution vom Obrigkeitsstaat zum Volksstaat umzuwandeln, der die Aufgabe hat, dem deutschen Volk Frieden und Freiheit zu bringen. Die Regierung, der Sozialdemokraten angehört, müsse eine Regierung des Friedens und der demokratischen Umgestaltung des Landes sein. Der Aufruf bekräftigt das Gelbnis der Sozialdemokratie vom 4. August 1914 und fügt hinzu, mit einem Frieden der Vergewaltigung, Demütigung

mich in seine Arme reihen — da hab ich mein Messer gegen ihn. Er fuhr mit der Hand hinein — bei Gott! Ich habe auch nicht gewusst, was ich tat — Angela war erwacht und stand in der Tür — sie rief um Hilfe — stürzte zur Notleine — brach halb bewusstlos vor Angst zusammen —

Ja — das weiss ich nun alles —

Hilda sah in den Rissen mit glühenden Wangen, und mit zitternder Stimme erzählte sie, was sich nun weiter ereignete, was sie von Gerlach, Käthe und Erich gehört, was der Prozess und die hinterlassene Aufschreibung ihres Vaters offenbart hatten.

Lucie Barnini war sehr nachdenklich geworden.

„Grete — also doch Grete?“ — sagte sie leise vor sich hin. „So hat sie dennoch durchgesehen, was sie sich damals vornahm. Hier Kind, dieser Brief ist von deiner Mutter an mich. Er erreichte mich erst, als ich nach Monaten wieder heimkam.“

Den ganzen Verlauf des Prozesses konnte ich nicht verfolgen. Vieles ist mir entgangen; denn ich musste gleich nach meiner Rückkehr mit meinem Kranken in ein weitentlegenes Dorfchen im Süden, das ihm der Arzt verordnete. Hier, Kind, lies, was deine Mutter schrieb! Komm, Angela — komm einweilen mit mir zu Papa.“

Die Tür fiel zu hinter den beiden. Leise rauschten die Blätter des alten Briefes in Hildas Händen. Ein Brief ihrer Mutter!

Mit überströmenden Augen begann sie zu lesen.

„Liebe Lucie!“

Wir haben lange geglaubt, Du seist bei jenem Schiffszusammenstoss verunglückt. In den Zeitungen hat es gestanden. Heute erjährt ich durch einen Zufall, dass dem nicht so ist. Ich danke Gott dafür; denn Du weisst, Lucie, ich habe Dich stets sehr geliebt. Ist Du doch Erns — meines geliebten Ernsts Schwester, gemein! Gewissen, Lucie! Weiss Du, was dieses Wort besagt?

Nach furchtbaren Jahren härtester Arbeit ist mein geliebter Ernst vor zwei Monaten gestorben. Sein altes Herab — das Ende kam rasch — er liegt auf dem

Die Grafen von Freydeck.

Roman von A. Ostland.

(Nachdruck verboten.)

(59. Fortsetzung.)

Fritz Wentheim sah damals im Gefängnis — zude nicht zusammen, Hilda, es ist sol' Mag sein, ich habe viel Schuld daran. In dieser letzten Nacht, da ist mir manches klar geworden. Ich war eine völlig unerfahrene Frau, unsähig, das Leben so zu nehmen, wie es in Wahrheit ist. Ich stellte viel zu hohe Ansprüche an ihn, und er erfüllte sie um jeden Preis —

„Weil er dich liebte“, vollendete Hilda.

Die blasse Frau senkte den Kopf.

„Dann war wirklich seine Liebe stärker als die meine“, sagte sie leise; „dann mag ihm wohl vergeben werden um dieser großen Liebe willen! Aber ich hatte diese Liebe nicht mehr. Ich sah es immer deutlicher ein, dass wir nie zusammen taugen würden, nun, nachdem die Leidenschaft verraucht war.“

Ich — ich schämte mich seiner — und während er im Gefängnis saß, ließ ich mich scheiden und verließ heimlich Neuyork.“

Einen Moment stockte Lucie Barnini. Vielleicht war sie sich doch darüber klar geworden, dass Fritz Wentheim nicht aus gemeinen Gründen jene Wechselunterschrift gefälscht hatte, dass er ein Unrecht beging in Not, in Verzweiflung.

Nachher fuhr sie fort:

„Als ich krank und im größten Elend war, da traf mich Barnini. Und vom ersten Augenblick, da ich ihn sah, wusste ich es: dieser Mann wäre für mich der richtige gewesen! Ihn liebte ich nicht mit der wilden Leidenschaft der Jugend, sondern mit der grossen, tiefen Liebe der reifen Frau.“

Ich war glücklich, als er mich gleichfalls lieben lernte, und ich liebte auch sein Kind innig. Freilich, das alles war nur ein einziger, kurzer Augenblick des Glückes.

Ein paar Wochen nach unserer Hochzeit stürzte mein

und Verletzung seiner Lebensinteressen wird sich das deutsche Volk nimmermehr abfinden. Der Aufbruch warnt das Volk vor den Bestrebungen der extremen rechten und linken Parteien, die jegliche Regierung in Miskredit zu bringen. Er wendet sich ebenso scharf gegen das akkumulierte Demagogentum, wie gegen gewisse Treibereien der äußersten Linken, die durch bolschewistische Revolutionsphrasen die Arbeiter gegen die Regierung aufzupeitschen versuchen. Derartige Bestrebungen, so heißt es, erschweren nur den Frieden und die friedliche Demokratisierung Deutschlands. Der Aufbruch schließt mit der Mahnung, die jetzigen schweren Tage standhaft zu überstehen in dem Bewußtsein, daß die Zukunft der Völkerverständigung, der Demokratie und dem Sozialismus gehört.

— **Posen, 18. Okt. (B. V.)** Folgende Rundgebung ist von allen politischen deutschen Parteien, von allen wirtschaftlichen und konfessionellen deutschen Organisationen und vielen deutschen Vereinen der Provinz Posen beschlossen und der Reichsleitung sowie den Fraktionen des Reichstages telegraphisch übermittelt worden: „In ihrem Aufbruch verlangen die Polen unter Berufung auf das Friedensangebot der deutschen Regierung und auf eine unrichtige und unvollständige Wiedergabe der Wilsonschen Note die Abtretung der ehemals polnischen Landesteile von Preußen und ihre Vereinigung mit dem neu zu gründenden polnischen Staat. Wir Deutschen in der Provinz Posen weisen diese unberechtigten Ansprüche zurück, die in den Wilsonschen Bedingungen keine Stütze finden. Mehr als 800.000 Deutsche wohnen in der Provinz Posen; die meisten Industrien und der größte Teil des Handels sind in ihren Händen und unermäßig sind die Ideen Werte, welche deutsche Arbeit, Kultur und Wissenschaft geschaffen hat. Fast alle Städte sind Jahrhunderte alte deutsche Gründungen. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß allen Maßnahmen und Entscheidungen entgegengetreten wird, die darauf hingleiten, die Provinz Posen vom deutschen Vaterlande loszureißen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Manifest des Kaisers Karl.

— **Wien, 17. Okt. (B. V.)** Eine Sonderausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes kaiserliche Manifest:

An meine getreuen österreichischen Völker:
Seitdem ich den Thron bestiegen habe, ist es mein unentwegtes Bestreben, allen meinen Vätern den ersehnten Frieden zu erringen sowie den Völkern Österreichs die Bahnen zu weisen, auf denen sie die Kraft ihres Volkstums unbehindert durch Gemeinsamkeit und Reibungen zur siegreichen Entfaltung bringen und für ihre geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt erfolgreich verwerten können. Das furchtbare Ringen des Weltkrieges hat das Friedenswerk bisher gehemmt. Geldmangel, Treue und opferwilliges Entgegenkommen von Not und Entbehrungen haben in dieser schweren Zeit das Vaterland ruhmvoll verteidigt. Die harten Opfer des Krieges müssen uns einen ehrenvollen Frieden sichern, an dessen Schwelle wir heute mit Gottes Hilfe stehen. Nimmermehr wird ohne Säumnis der Neuaufbau des Vaterlandes auf seinen natürlichen und daher zuverlässigen Grundlagen in Angriff genommen werden. Die Wünsche der österreichischen Völker sind hierbei sorgfältig mit einander in Einklang zu bringen und ihrer Erfüllung zuzuführen. Ich bin entschlossen, dieses Werk unter freier Mitwirkung meiner Völker im Geiste jener Grundsätze durchzuführen, die sich die verbündeten Monarchen in ihrem Friedensangebot zu eigen gemacht haben. Österreich soll dem Willen seiner Völker gemäß zu einem Bundesstaat werden, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiet sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der polnischen Gebiete Österreichs mit einem unabhängigen polnischen Staat wird hierdurch in keiner Weise vorgegriffen. Die Stadt Triest samt

kleinen Friedhof hier unter den uralten Waldästen — ein Wälder, der kein Glück gefunden hat.
Wie ein gebrochtes Bild, so hat er sich verborgen gehalten hier. Und jede Minute zitterte auch ich um ihn, denn er hatte längst sein Leben verwirrt. Heute will ich versuchen, Dir alles zu erklären.

Du weißt es ja, daß auch Hugo von Freydenk mich liebte. Er drang darauf, daß ein amerikanisches Duell zwischen ihm und Hugo stattfand. Ernst hat die schwarze Kugel gezogen. Er sollte sterben — aber — Lucie, er konnte doch nicht! Er wollte doch leben! Und ich — ich habe ja nie einen anderen geliebt, als Ernst! So sind wir mit unserem gestohlenen Glück in die Wildnis gegangen.

Unser Kind mußten wir entbehren, niemand sollte ahnen, daß wir lebten; denn wir kannten Hugos furchtbare Härte. Und das Leben war so furchtbar schwer!

Da — als Ernst schon krank war — spielte uns ein Zufall ein deutsches Blatt in die Hand. Wir lasen von Hugos bevorstehender Hochzeit mit Julie von Kirchbach: Wir lasen, daß die einzige Enkelin des alten Grafen von Freydenk, Hilma Wentheim, in ein Kloster eintreten wollte.

Das war unser Kind, Lucie! Ernst regte diese Nachricht furchtbar auf. Jetzt, wenn Hugo ein anderes Glück fand, jetzt konnte er vielleicht verzeihen! Jetzt sollte ich hinüber, ehe noch Hilma ins Kloster tritt.

Ich habe es Ernst in die erhaltende Hand geschworen: ich lehre noch einmal in die Heimat zurück. Ich stehe den alten Grafen an um eine heimliche Zusammenkunft — ich suche, für Hilma zu bitten.

Er soll mir nichts geben als das mütterliche Erbe Ernsts — zwanzigtausend Gulden —, dann will ich mit meinem Kinde fortziehen in ein weit entferntes Land, will arbeiten für sie, will sorgen für sie — Lucie, ich komme zu Dir.

Ich brauche Deine Bestätigung, daß meine Angaben richtig sind! Ich beschwöre Dich, Lucie, hilf mir! Ernst hatte im letzten Halbjahr ein kleines Glück. Er verdiente in den Minen durch Entdeckung einer über fünftausend Gulden.

(Fortsetzung folgt.)

ihrem Gebiet erhält den Wünschen ihrer Bevölkerung entsprechend eine Sonderstellung. Diese Neugestaltung, durch die die Integrität der Länder der ungarischen heiligen Krone in keiner Weise berührt wird, soll jedem nationalen Einzelstaate seine Selbstständigkeit gewährleisten. Sie wird aber auch gemeinsame Interessen wirksam schützen und sich überall dort zur Geltung bringen, wo die Gemeinamkeit ein Lebensbedürfnis der einzelnen Staatswesen ist. Insbesondere wird die Vereinigung aller Kräfte geboten sein, um die großen Aufgaben, die sich aus den Rückwirkungen des Krieges ergeben, nach Recht und Billigkeit zu lösen. — Bis diese Umgestaltung auf gezieltem Wege vollendet ist, bleiben die bestehenden Einrichtungen zur Wahrung der allgemeinen Interessen unverändert bestehen. Meine Regierung ist beauftragt worden, zum Neuaufbau Österreichs ohne Verzug alle Arbeiten vorzubereiten. An die Völker, auf deren Selbstbestimmung das neue Reich sich gründen wird, ergeht mein Ruf, an dem großen Werke durch Nationalräte mitzuwirken, die — gebildet aus Reichsratsabgeordneten jeder Nation — die Interessen der Völker zu einander sowie im Verkehr mit meiner Regierung zur Geltung bringen sollen.

So möge unser Vaterland, gestützt durch die Eintracht der Nationen, die es umschließt, als ein Bund freier Völker aus den Stämmen des Reiches hervorgehen. Der Segen des Allmächtigen sei über unsrer Arbeit, damit das große Friedenswerk, das wir errichten, das Glück aller meiner Völker bedeutet.

Wien, 18. 10. Karl m. p. Haffner m. p.
Gleichzeitig wendet sich Kaiser Karl folgendermaßen an Armee und Flotte:

Den Wünschen aller Völker Österreichs entsprechend, erfolgt ihr Zusammenschluß in nationale Staaten, vereint in einem Bundesstaate. Wenn hierdurch einerseits Hemmnisse beseitigt werden, die im Zusammenleben der Völker bestanden, so soll andererseits geistigem Schaffen zum Wohle des eigenen Volkes und Vaterlandes künftighin ungehemmt freie Bahn offen sein. In diesem bedeutungsvollen Augenblick wende ich mich an die Armee und Flotte. In Euren Reihen hat die Treue und Einigkeit alle Nationen unter einander und mit mir stets unlösbar verbunden.

Unerschütterlich ist mein Vertrauen, daß der seit altersher und auch jetzt wohlwährende Geist der Treue und Eintracht unverrückbar fortbestehen wird. Ihn wollen wir bewahren. Er werde Österreich neuen Staaten das kostbarste Erbe, ihnen und mir zu Lust und Frommen. Das wolle Gott!

Schönbrunn, 17. Oktober. Karl m. p.

— **Wien, 18. Okt. (Z. U.)** Über die tatsächlichen Wirkungen des kaiserlichen Manifestes läßt sich noch kein Urteil fällen. Die Tschechen und Slowaken verhalten sich ablehnend gegen die Absichten der Regierung Haffner und wollen sich nicht auf die Grenzen Österreichs beschränken. Auch die Rumänen in Ungarn verlangen einen eigenen Nationalrat und suchen Verbindung mit Rumänien. In Ungarn treten die Vertreter der deutschen Parteien heute nachmittag zusammen und bereiten eine Rundgebung an die Deutsch-Österreicher vor, wollen aber anscheinend erst Wilsons Antwort auf die österreichisch-ungarische Note abwarten. In politischen Kreisen beginnt die Auffassung Wobens zu gewinnen, daß der Plan, wie die Regierung die Neugestaltung vornehmen will, bereits als Totgeburt zu bezeichnen sei. Immerhin wäre die Regierungskreise in Österreich vorläufig beigelegt worden. Ministerpräsident von Haffner erklärte wenigstens einigen Abgeordneten gegenüber, daß von einer Regierungskrise keine Rede sein könne.

— **Wien, 18. Okt. (Z. U.)** Ein von allen deutschen Parteien Schlesiens veranstalteter großer Volkstag erhob Einspruch gegen die Angliederung an den tschechischen Staat. Die Entschiedenheit verlangt gemäß dem Selbstbestimmungsrecht Anschluß an Deutsch-Österreich.

— **Wien, 18. Okt. (Z. U.)** Ministerpräsident Haffner wurde die Frage vorgelegt, was aus den 600.000 Juden in Galizien werden solle. Der Ministerpräsident verwies auf die Gründung eines jüdischen Königreiches in Palästina. Diese Antwort befriedigte nicht, und dem Ministerpräsidenten wurde mitgeteilt, daß die ostpolnischen Juden jedenfalls jetzt nach dem Recht der Selbstbestimmung zur Gründung eines Nationalrates schreiten würden.

Soziales.

Weilburg, 19. Oktober

er. Den Gemeindefürstern der Königl. Oberförsterei Weilburg, den Herren Schönwetter, Weilburg, Müller, Freiensfeld und Kurz, Weinbach, wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

+ Amtlich wird über den Weihnachtsverkehr nach dem Felde am 15. Oktober 1918 bekanntgegeben: Weihnachtsverkehr nach dem Felde. Um die über die Militärpaketämter zu leistenden Weihnachtspakete für die Truppen im Felde möglichst bis zum Feste ihren Empfängern zuzuführen zu können, müssen sie bis 2. Dezember d. J. ausgeliefert sein. In der Zeit vom 3. bis 25. Dezember d. J. werden Pakete für das Feld zur Beförderung nicht angenommen. Wegen der schwierigen Beförderung nach den entfernteren gelegenen Gebieten wird jedoch die Auslieferung von Paketen dahin bis zu den nachstehend angegebenen Tagen empfohlen: Nach der Türkei und dem Kaukasus bis 20. Oktober d. J., nach Rumänien und Italien bis 10. November d. J., nach Finnland bis 20. November d. J. Für Frachtkübel werden dieselben Aufgabetermine empfohlen, doch tritt für sie die Annahmeperrre ab 3. Dezember nicht ein. Der Päckchenverkehr wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

Den Gemeindefürstern der Rgl. Oberförstereien im Regierungsbezirk Wiesbaden ist die Feuerungszulage wie den Staatsbeamten zugesagt worden.

Bermitteltes.

* **Billmar, 16. Okt.** Der Unteroffizier Ricker, Sohn des Herrn Jos. Ricker 3. von hier, erhielt für besondere Leistungen in den schweren Kämpfen am Kemmelberg das Eisene Kreuz erster Klasse.

* **Elzville, 16. Okt.** Nach schwerer Krankheit verschied dahier im Alter von 72 Jahren Herr Weinquitsch, königl. Oekonomierat Franz Herber. Der Verstorbene war eine im Rheingau und darüber hinaus bekannte Persönlichkeit. Er stand im öffentlichen Leben, die Zahl der ihm übertragenen Ehrenämter war groß. Lange Jahre Stadtschreiber und Mitglied des Magistrats, gehörte er dem Kreisrat an, war Mitglied des Kommunalrates, der Landwirtschaftskammer usw.

* **München, 18. Okt.** Die Grippe-Epidemie hat hier einen recht erheblichen Anfang genommen. Die Zahl der erkrankten Volksschüler ist bereits auf 5700 angewachsen.

* **Breslau, 18. Okt.** Die Grippe nimmt in der Provinz Schlesien durch Hinzutritt der Lungentzündung einen bösartigen Charakter an. Bei den schlesischen Krankenkassen zählte man bis Sonntag rund 50.000 Erkrankungen, darunter viele tödlich. Die Breslauer Ortskrankenkasse zählte gestern und vorgestern je 2000 Neuerkrankungen, auch viele Kranken sind mitterkrank. Sämtliche Breslauer Heilanstalten sind geschlossen.

(Sonntags-Gedanken 20. Oktober.)

Im Sturm.

In Ansehung halt fest und durch dich druck,
hab guten Mut, weich nicht zurück.
In steter Hoffnung leb und trag
was dir auf Erden begegnen mag!

Graf von Markgraf Hans von Brandenburg.

Mitten im Wirbelschmerz ist eine Stelle, wo es ganz still ist. Die Schiffer nennen sie „das Auge des Sturms“. Der Tod rast rings um uns her mit unüberwindlicher Gewalt. Aber wenn wir mit unserm Innersten ins Innerste des Lebens dringen, — in uns — da ist es ganz still. Da ist der Mensch mitten im Tode in Gott geborgen.
Paul Jaeger.

Du Land voll Blut und Wunden,
die Unrecht schlug und Spott —
du blies von allen Freunden
ein einziger, dein Gott!
Nur einer, doch der stärkste,
der nicht im Stiche läßt —
Deutschland, du Land des Glaubens,
halt' deinen Glauben fest!

E. v. Wildenbruch.

Lustleer oder gasgefüllt

Für feinen Arbeitsplatz
verwende jeder
**Wotan-
Lampen**

Jeder
Elektro-Installateur
führt sie

In Weilburg zu haben bei Joh. Hamacher.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Okt., abends (B. V. Amtlich.)
Zwischen De Cateau und der Duse sind erneute Durchbruchsversuche des Feindes gescheitert. Auch in Flandern nördlich der Yps und an der Aisne beiderseits von Bouziers und westlich von Grand Pre wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.

Berlin, 19. Okt. (B. V.) Die nächste Sitzung des Reichstags findet Dienstag den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

Berlin, 18. Okt. (Z. U.) Nach den bisher geführten Verhandlungen ist anzunehmen, daß die militärische Okkupation in Polen bis auf weiteres bestehen bleibt, daß aber die deutsche Zivilverwaltung in ihrer Gesamtheit so bald wie möglich aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden dürfte unter der Voraussetzung, daß die mit Polen abgeschlossenen Lieferungsverträge auch künftighin von der neuen polnischen Regierung eingehalten werden.

Wien, 19. Okt. (B. V.) Amtlich wird verlautbart vom 18. Oktober:

Italienischer Kriegsmannschaft.

Westlich des Garda-Sees schlugen Abteilungen des Tiroler Landsturm-Bataillons Nr. 103 einen italienischen Vorstoß zurück. Auch sonst lebhaftere Gefehtstätigkeit.

Albanien.

In Albanien keine größeren Kampfhandlungen. An der westlichen und im Tale der südlichen Morawa (südlichen) serbische Angriffe. Der Chef des Generalstabes. Zürich, 19. Okt. (Sf.) Zu den angeblichen Greuelthaten, die nach der Antwortnote Wilsons (südlichen) Truppen bei ihrem Rückzug in Frankreich verübt haben sollen, schreibt der militärische Mitarbeiter des „Zürcher Tagesanzeigers“: Die Entente sucht mit ihrer auf ein bestimmtes Stichwort entworfenen Greuelthaten die ganze Welt gegen Deutschland aufzubringen, um dadurch stärkeren Eindruck auf das deutsche Volk zu machen, um es nicht nur militärisch, sondern auch geistig zur Kapitulation zu zwingen. Gegenüber dieser Verheerung, die das Ende des Krieges, statt zu versöhnen, noch mehr zu verbittern droht, muß Protest eingelegt werden. Willkürlich gelingt es dann doch, die Kriegführenden von der Unfuglichkeit der Bombenanschuldigung zu überzeugen und zu erreichen, daß dieser bedauerliche Ausbruch der modernen Kriegführung wieder beseitigt wird.

Bekanntmachung der Kreisammelleitung betr. Bucheckersammlung.

Nach Verordnung des Staatssekretärs des Kriegs- Ernährungsamtes über Bucheckern vom 30. 7. 18 bezw. Verfügung des preussischen Staatskommissars für Volks- Ernährung vom 8. 8. 18 ist das Sammeln von Bucheckern in sämtlichen Staats- und Gemeindefeldern für jedermann freigegeben. Die Forstbehörden können bestimmen, daß einzelne örtlich genau bezeichnete Waldbestände vom Sammeln auszuscheiden sind, und daß gewisse Arten des Sammelns, wie das Anpöhlen mit Ästen, das Vesteigen der Bäume usw. nicht angewandt werden dürfen.

Für jedes Kilogramm Bucheckern wird 1,65 Mark bezahlt. Es werden jedoch nur voll entwickelte und gesunde, von allen Beimischungen gereinigte Bucheckern angenommen. Die Sammler erhalten weiter entweder für das gleiche Quantum Bucheckern, welches abgeliefert und bezahlt wurde, einen Schlagstein, welcher den Sammler berechtigt, diese Bucheckern bei einer Mühle schlagen zu lassen, oder aber er erhält einen Übergangschein, auf Grund dessen ihm bei seinem Kommunalverband 6 Prozent Öl der Gewichtsmenge des gesamten abgelieferten Quantums zur Verfügung stehen.

Als alleinige Abnahmestelle für Bucheckern im hiesigen Kreis kommen folgende, von dem Kreisammelleiter bestimmte und von dem Hauptaufkäufer, der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M. genehmigte Stelle in Frage.

1. Weilburg. (Kaufmann Carl Götz)

Dorthin haben abzuliefern alle Sammler aus den Orten: Althausen, Kirchhofen, Waldbach, Oberbach, Drommershausen, Haffelbach, Lubach, Freienfels, Selters, Weilburg.

2. Aumenau. (Lehrer Schmidt) Dorthin liefern ab: Seelbach, Elberhausen, Afsurt, Langhede Aumenau.

3. Kunkel. (Lehrer Müller) Dorthin liefern ab: Kerkelbach, Steeden Schader, Ennerich, Hofen, Kunkel.

4. Weilmünster. (Hauptlehrer Besort.) Dorthin liefern ab: Effershausen, Ernsthausen, Langenbach, Völkendorf, Aulenhäuser, Dittenhausen, Möttau, Edelsberg, Aulenhäuser, Weilmünster.

5. Mengerskirchen. (Lehrer Hilger.) Dorthin liefern ab: Probbach, Winkels, Waldbach, Mengerskirchen.

6. Gräveneck. (Lehrer Becker.) Dorthin liefern ab: Witzelau, Falkenbach, Weinbach, Gräveneck.

7. Löhndorf. (Lehrer Gath) Dorthin liefern ab: Niebershausen, Obershausen, Dillhausen, Löhndorf.

8. Merenberg. (Lehrer Belten.) Dorthin liefern ab: Bärig-Selbhausen, Reichenborn, Rüdershausen, Alendorfer, Merenberg.

9. Laubus-Eschbach. (Lehrer Hennemann.) Dorthin liefern ab: Wolfenhausen, Vieffenbach, Rohnstadt, Laubus-Eschbach.

10. Schupbach. (Hauptlehrer Bender.) Dorthin liefern ab: Hecholzhausen, Gaudernbach, Eichenau, Ober- und Niedertiefenbach, Schupbach.

11. Willmar. (Kaufmann Jakob Flach.) Dorthin liefern ab: Weyer, Willmar, Willmar.

12. Philippstein. (Lehrerin Fel. M. Junke.) Dorthin liefern ab: Altkirchen, Bernbach, Kirchhausen, Baimbach, Philippstein.

Andere Stellen oder Personen haben keine Berechtigung, Bucheckern zu den vorerwähnten Preisen und Bedingungen anzunehmen.

Im Interesse der Reizersparnis und möglicher Vereinfachung der Ablieferung wird dringend empfohlen, daß in jedem Orte des Kreises bei dem betreffenden Ortsammelleiter (Lehrer) eine Ortsannahmestelle für Bucheckern errichtet wird, wo dann die gesammelten Mengen an einem bestimmten Wochentage abgeliefert werden und von wo sie dann zusammen an die betreffende Ortsannahmestelle transportiert werden können.

Auch dürfte es sich der Einfachheit halber empfehlen, daß die Übergangs- und Schlagsteine an den einzelnen Orten bei der Ablieferung gesammelt und gemeinsam an das Landratsamt geschickt werden.

Bemerkt sei noch zum Schluß, daß für die Sammlung von Altmateriale usw. durch die Schulen die bisherigen Sammelstellen bestehen bleiben.

Weilburg, den 17. Oktober 1918.

J. Nr. 851. Scherer, Kreisammelleiter.

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Jessel, Frankfurt a. Main.

Bergerstraße 222.

Eine Ziege

und 2 Lämmer (6 u. 11 Monate alt) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 1932

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Jessel, Frankfurt a. Main.

Bergerstraße 222.

Eine Ziege

und 2 Lämmer (6 u. 11 Monate alt) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 1932

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Jessel, Frankfurt a. Main.

Bergerstraße 222.

Eine Ziege

und 2 Lämmer (6 u. 11 Monate alt) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 1932

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Jessel, Frankfurt a. Main.

Bergerstraße 222.

Eine Ziege

und 2 Lämmer (6 u. 11 Monate alt) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 1932

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Jessel, Frankfurt a. Main.

Bergerstraße 222.

Eine Ziege

und 2 Lämmer (6 u. 11 Monate alt) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 1932

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Jessel, Frankfurt a. Main.

Bergerstraße 222.

Eine Ziege

und 2 Lämmer (6 u. 11 Monate alt) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 1932

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Jessel, Frankfurt a. Main.

Bergerstraße 222.

Eine Ziege

und 2 Lämmer (6 u. 11 Monate alt) zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 1932

Die von Herrn Klein

Wohnung

Marktstraße 19, ist vom 1. November ab anderweitig zu vermieten.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden von uns zu den amtlich bekanntgegebenen Bedingungen entgegen genommen.

Sparfängelder, welche zur Zeichnung von Kriegsanleihen verwendet werden sollen, werden bereits von uns ab 30. September d. Js.

ohne Kündigung zur Verfügung gestellt.

Für Lombard-Darlehen gegen Verpfändung börsengängiger Wertpapiere berechnen wir nur 5% Zinsen.

Vorschuß-Verein Weilmünster.

G. G. m. u. S.

Apollo-Theater.

(Sichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Sonntag, den 20. Okt., von nachm. 3 Uhr ab:

Montag den 21. Okt., von abends 8 Uhr ab:

Das Hochzeitslied.

Drama in 4 Akten von Alfred Döblin.

Die Räuber-Zune.

Luftspiel in 2 Akten von M. Meyer-Hamburg.

Bilder aus Finnland.

Naturaufnahme.

Bucheckern-Sieben

allen Größen und Weiten vorrätig

1. Weilmünsterer Konsumhaus. A. Brehm.

Limburgerstr. 8.

Annahme von

Kriegs-Anleihe-Zeichnungen

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben (ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

(ab 1. 10.) und Hinterlegung von Wertpapieren.

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortsstellen

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben

Wir beehren uns unsere im September

vollzogene

Vermählung

ergebenst anzukündigen

Hauptmann Kienitz-Gerloff

u. Frau Marie Kienitz-Gerloff

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

geb. Freiln Röder v. Diersburg.

Am 16. d. Mts. verschied in der Klinik in Giessen, wo er Heilung von schwerem Leiden suchte,

Herr Kreislandwirtschafts-Inspektor Reinhold Wobig.

Vierundzwanzig Jahre lang landwirtschaftlicher Beamter des Kreises in leitender Stellung und führendes Vorstandsmitglied unseres landwirtschaftlichen Bezirksvereins und Simmentaler Zuchtvereins hat Herr Wobig, ausgerüstet mit hervorragenden Fachkenntnissen und einem klaren Urteil und warmen Herzen für die Interessen und Bedürfnisse unseres Bauernstandes, sich um die Landwirtschaft des Kreises grosse Verdienste erworben und ihr vielfach die Wege gewiesen zu ihrer gesunden, günstig fortschreitenden Entwicklung.

Ein tüchtiger Beamter, ein lauterer grader Charakter, ein treuer Freund und Berater für uns und unsere Landwirtschaft ist mit ihm dahingegangen. Wir beklagen aufrichtig seinen zu frühen Heimgang und werden sein Andenken stets dankbar in Ehren halten.

Der Kreis-Ausschuss des Ober-Lahnkreises.

Der Landrat. Die Beamten des Kreis-Ausschusses und des Landratsamts.

Der Vorstand des VI. landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

Der Vorstand des Simmentaler Zuchtvereins Oberlahn.

L. A.: Lex, Geheimer Regierungsrat.

Für 1. November
Mädchen
zur **Aushilfe** gesucht.
B. w. f. d. Geschft. u. 1938.

Zweitmädchen
zum 1. gesucht.
Fran Rudolf Meurer.

Tüchtiges Dienstmädchen
auch zur Führung des Haus-
haltes, aufs Land für sofort
gesucht Näheres in der Ge-
schäftsstelle unter 1937.

1. Wie entferne ich den stehenden
Tabakgeschmack? zugleich Anlei-
tung zum Reizen 21.—30. Tausend.

2. Selbsth. v. Zigaretten, Ziga-
retten, Kautabak ohne Hilfsmittel.
12.—17. Tausend.

3. Verarbeiten der Tabakpflanzen zu
Pfeifentabak 51.—60
Taus.

4. Verarbeiten von Blättern und
Blüten zu gutem Tabakfabrikat. 1.—10.
Tausend. Beste Anleitungen, jede
90 Pfg.

Beize für Tabak u. Gras
(ähnl. Parinasgeschm.) leicht M. 1.90
mittel M. 2.50, hart M. 2.90. Jede
Packung reicht für 5 Pfund Tabak
Alle Preise zuzügl. 20%.

G. Weller, Rösraht (Rhld.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bei dem Herrn vereint
sind nun unsere beiden lieben Kinder. Joh. 17, 24.

Unser treuer Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Lehrer Rudolf Benner

Leutnant der Reserve im Kaiserin-Augusta-Garde-Regiment Nr. 4,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2r Kl. u. der goldenen Waldeckischen Tapferkeits-Medaille

starb am 4. Oktober im Westen durch Kopfschuss den Heldentod. Für ihn und
seinem 1914 vorangegangenen Bruder August tröstet uns Offenb. 2, 10.

Löhnberg, den 18. Oktober 1918.

Hauptlehrer Benner und Familie.
Lehrer Schäfer und
Frau Elisabeth geb. Benner.
Pfarrer Meckel und Familie.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Für sofort
zuverlässiges braves
Mädchen

für kleinen Haushalt in
nächster Näh. Frankfurts ge-
sucht. Angebote erbeten an
F. Kohl.
Wilhelmstr. 6, Gießen.

Klappstisch
(Biegestühle)

n verschied. Ausführungen
und Preislagen eingetroffen.

Pfeilerspiegel

und kleinere Spiegel wieder
vorhanden.

A. Thilo Nachfolger.
Jah. A. Dittert.

Schneertücher,

50 mal 50 cm, Qual. 1, weich, sehr
saugfähig, Probepbd. M. 19.— franco.

Handtücher,

Qual. 1, weich, gut trockn. 50 mal 100
cm Probepbd. M. 36, franco
Qualität 11 42 mal 100 cm, Probepbd.
M. 26.65 franco, Windsteh-
gabe je 1 Dbd., höhere Preise billiger.
August Reittig, Dessau

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe.

Der Ortsausschuß zur Verbreitung und Durchführung der Zeichnungen
auf die 9. Kriegsanleihe in unserer Stadt hat in seiner letzten Sitzung beschlossen,
ebenso wie bei der 8. Kriegsanleihe, neben den Zeichnungen in den einzelnen
Schulen durch die Schulleiter, auch wieder die Verarbeitung von Haus zu
Haus durchzuführen.

Zu diesem Zwecke ist die Stadt in sechs Bezirke eingeteilt und eine
größere Anzahl unserer Mitbürger wird im Laufe der nächsten Woche die
Sammlungen vornehmen.

Auch diesmal gilt es wieder, der Zeichnung einen vollen Erfolg zu sichern.
Wir bitten unsere Bürgerschaft herzlich an diesem Erfolg durch recht zahl-
reiche Zeichnungen mitzuwirken und den Herren Sammlern dadurch ihre
freiwillig übernommene Arbeit nach besten Kräften zu erleichtern.

Weilburg, den 18. Oktober 1918.

Der Vorsitzende: Karthaus, Bürgermeister

Die Stücke der 8. Kriegsanleihe

(100, 200 und 500 M.) können bei uns gegen
Vorlage der Quittung in Empfang genommen
werden.

Vorschußverein zu Weilburg

eingetragene Genossenschaft beschränkter Haftung.

Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebene.

Beim Kreis-Ausschuß des Oberlahnkreises ist
eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige be-
dürftige Hinterbliebenen von gefallenem Krieger eing-
richtet worden.

Sprechstunden: Donnerstag u. Samstags vormittags
von 9—12 Uhr im Kreishaus 2, 2. Stock, Zimmer 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit
und beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes

Theodor Hartmann

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

Familie Moritz Hartmann.

Weilburg, den 18. Oktober 1918.

Ventilator mit 4 Einstellschiebern für 2 Schmelz-
feuer, 1 schmiedeeiserner Boiler zum Dampfabfahren
verwendbar, Feuerwehrschaufelverschraubungen,
1 Rohrwalze, 1 Injektor 10 mm Anschluß für Loko-
mobilen geeignet zu verkaufen.

M. Breitner, Wilhelmstraße 2.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 20. Oktob.r.
Meist trübe, vielfach neblig, vielerorts Regenfälle,
Luftwärme wenig geändert